

Pflichtenheft

Wetterstation mit Solar Energie

Windisch, 15. März 2019

| | |
|---------------------|----------------------------------|
| Hochschule | Hochschule für Technik - FHNW |
| Studiengang | Elektro- und Informationstechnik |
| Auftraggeber | Prof. Dr. Taoufik Nouri |
| Experte | Patrick Strittmatter |
| Betreuer | Prof. Dr. Taoufik Nouri |
| Autoren | Mischa Knupfer, Andres Minder |
| Version | 1.0 |

Auftragsbeschreibung

Das Wetter spielt eine wichtige Rolle in der Agronomie. Aufgrund von Wetter- und Klimadaten können optimale Standorte für Pflanzen eruiert und Massnahmen zu deren Schutz getroffen werden. Hiesige Bauern besitzen den Luxus von guten Wettervorhersagen und Klimadaten dank dem Bundesamt für Meteorologie und Klimatologie (MeteoSchweiz). Dieser Luxus ist in anderen Ländern noch nicht gegeben. Prof. Dr. Taoufik Nouri ist aufgefallen, dass in tropischen Gegenden wie Südamerika oder teile Afrikas dieser Luxus ebenso fehlt.

Aus diesem Grund soll eine kostengünstige, erweiterbare und mobile Wetterstation gebaut werden, welche diese Bauern unterstützt. Diese Wetterstation muss die Regenmenge, die Windstärke, die Lufttemperatur und die Sonnenstunden messen können. Ausserdem sollte die Wetterstation mittels Photovoltaik unterstützt werden, sowie die erhobenen Daten via SMS abrufbar sein.

In einem ersten Projekt wurde die Sensorik zur Messung der Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Luftdruck, Regenmenge, Windstärke und Windrichtung implementiert, jedoch nicht vollständig verifiziert. Ausserdem wurde eine RTC implementiert, welche Zeitstempel liefert, um die erhobenen Daten zu datieren. Auf einer μ SD-Karte können Daten gespeichert und über eine serielle Schnittstelle ausgegeben werden. Das ganze wird über eine MCU gesteuert.

Im Nachfolgenden Dokument werden unter anderem die Ziele dieses Projekts definiert, sowie das Gesamtkonzept näher erläutert.

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|----------|--|-----------|
| 1 | Technischer Teil | 1 |
| 1.1 | Gesamtkonzept | 2 |
| 1.1.1 | Kommunikationsmodul | 2 |
| 1.1.2 | Energieversorgung | 3 |
| 1.1.3 | Printherstellung | 4 |
| 1.2 | Verifikationskonzept | 5 |
| 1.2.1 | Validierung der Sensorik | 5 |
| 1.2.2 | Validierung der Kommunikationsmodule | 5 |
| 1.2.3 | Validierung des RTC | 5 |
| 1.2.4 | Validierung der Datenspeicherung | 5 |
| 1.2.5 | Validierung der Energieversorgung | 6 |
| 2 | Organisatorischer Teil | 7 |
| 2.1 | Arbeitsstruktur | 8 |
| 2.2 | Kommunikation | 8 |
| 2.3 | Budget | 9 |
| 2.4 | Ziele | 10 |
| 2.5 | Risikoanalyse | 11 |
| 2.6 | Zeitplan Projektverlauf | 12 |
| 2.7 | Einverständniserklärung | 13 |
| A | Lastenheft | 14 |
| B | Aufgabenstellung | 15 |
| C | Todo-Notes | 16 |

1 Technischer Teil

1.1 Gesamtkonzept

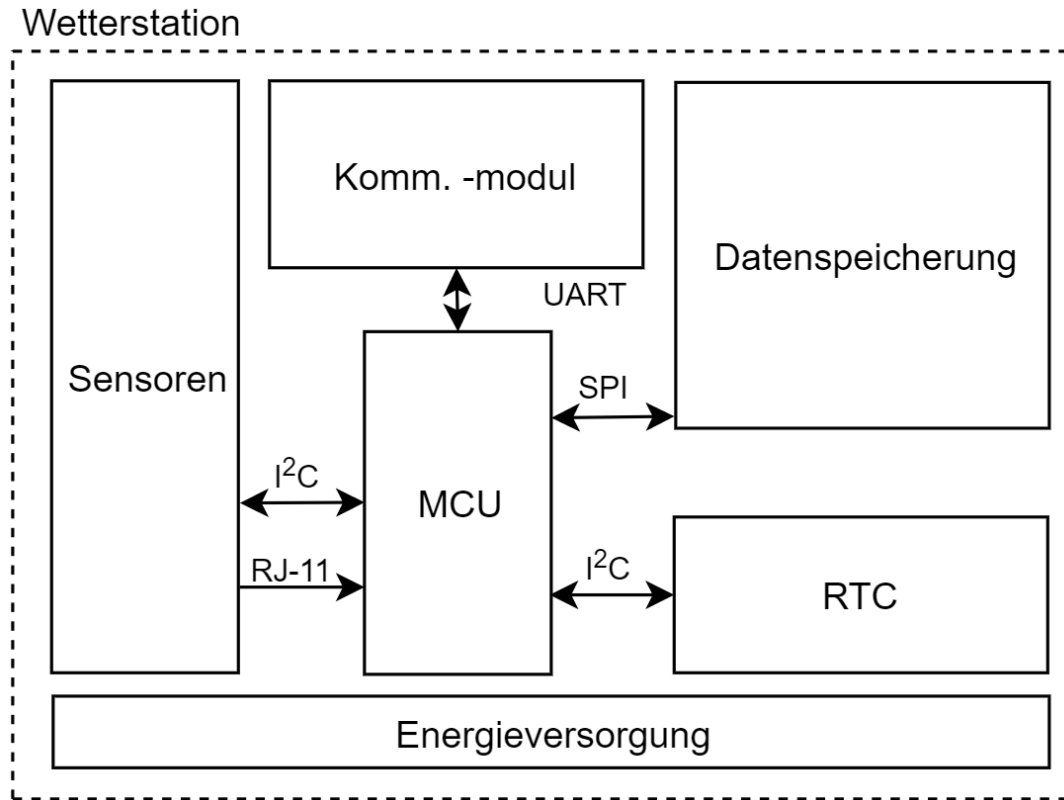


Abbildung 1.1: Grundkonzept

Übersicht:

Als Zentralrecheneinheit wird eine *Micro-Controller-Unit (MCU)* verwendet. Dieser ist dafür verantwortlich, dass die Daten richtig verarbeitet und an das dementsprechende Modul weitergeleitet werden. Die Messdaten werden in digitaler Form vom Modul *Sensoren* an die *MCU* übertragen. Dieser fügt mit dem *Real-Time-Clock (RTC)* einen Timestamp hinzu, wobei anschließend die Daten in der *Datenspeicherung* nichtflüchtig gespeichert werden. Über das *Kommunikationsmodul* können dann die Daten von Nutznießern abgefragt werden.

Das Gesamtkonzept ist, wie in der Abbildung 1.1 grafisch dargestellt, modular aufgebaut. Auf die in diesem Projekt relevanten einzelnen Module wird folgend spezifischer eingegangen.

In einem früheren Projekt wurde bereits die Sensorik zur Ermittlung der Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Luftdruck, Windgeschwindigkeit, Windrichtung und Regenmenge online erworben und implementiert. Im Projekt 6 wird die Sensorik zur Ermittlung der Sonnenstunden implementiert, sowie die gesamte Sensorik verifiziert und gegebenenfalls optimiert. Nachfolgend wird die Art und Weise erläutert, wie die Messdaten ermittelt werden.

1.1.1 Kommunikationsmodul

Abbildung 1.2 zeigt die verschiedenen Schnittstellen, über welche Daten mit der Umgebung (User) und *MCU* ausgetauscht werden können. Im Rahmen eines vorhergehenden Projekts wurde

das USB-Interface umgesetzt. Mobilfunknetz und GPS sind Teil von diesem Projekt.

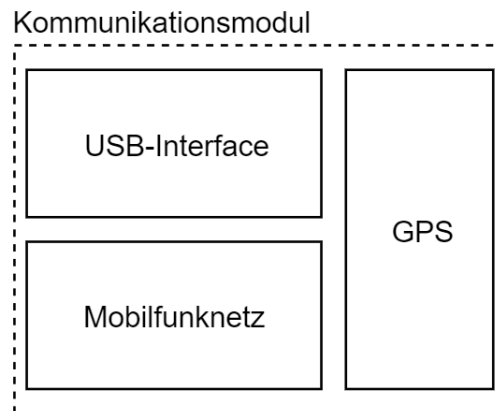


Abbildung 1.2: Kommunikationsmodul

USB-Interface:

Über dieses Interface kann mit dem System kommuniziert und interagiert werden. Ein serielles Terminal-Emulationsprogramm (wie z.B. PuTTY) wird dazu benötigt.

Mobilfunknetz:

Die mobile Wetterstation soll mittels SMS abgefragt werden können. Um dies zu bewerkstelligen, wird ein GSM-Modul benötigt, welches auf dem PCB integriert werden kann. Ein GSM-Modul benötigt eine SIM-Karte, welche zur Identifikation des Nutzers dient. Das Modul empfängt digitale Befehle via SMS und leitet diese über eine serielle Schnittstelle weiter zur eigenen MCU, worin diese Befehle verarbeitet werden und eine Antwort-SMS auslösen. Die Form der Antwort-SMS soll erst im weiteren Verlauf des Projekts festgelegt werden. Ferner wäre es von Vorteil die erhobenen Daten auf einen Server zu Uploaden, damit Daten für die Klimaforschung gesammelt werden können, was jedoch als Wunschziel definiert wurde. Es ist ebenso möglich die mobile Wetterstation in das *IoT* (Internet of Things) zu implementieren, womit die Datenerfassung der Sensorik sich in Echtzeit verfolgen lässt, was jedoch ebenso ein Wunschziel des Projekts ist.

GPS:

Um den Standort der mobilen Wetterstation zu ermitteln, wird ein GPS-Modul implementiert. Ein GPS-Modul errechnet die Laufzeiten der Signale der Satelliten bis zum Empfänger. Dadurch, dass die Ausbreitungsgeschwindigkeit von elektromagnetischen Wellen bekannt ist (Lichtgeschwindigkeit), kann auf die Entfernung zurückgerechnet werden. Mittels Triangulation (wenn die Entfernung zu 3 Satelliten bekannt ist) erfolgt schliesslich die Positionsbestimmung. Dazu muss das GPS-Modul über die Positionsdaten der Satelliten verfügen, die mit Hilfe bestimmter Daten errechnet werden, welche als Datensatz dem Empfängermodul vorliegen. Die Positionsbestimmung ist jedoch ebenso abhängig von Umgebungsfaktoren wie z.B. Berge oder hohe Gebäude, weshalb in diesem Projekt keine exakte Positionsbestimmung garantiert werden kann.

1.1.2 Energieversorgung

In Abbildung 1.3 ist die Systemgrenze der mobilen Wetterstation ersichtlich. Innerhalb der Systemgrenze befinden sich die Photovoltaikanlage, der Akkumulator und die passiven Elemente

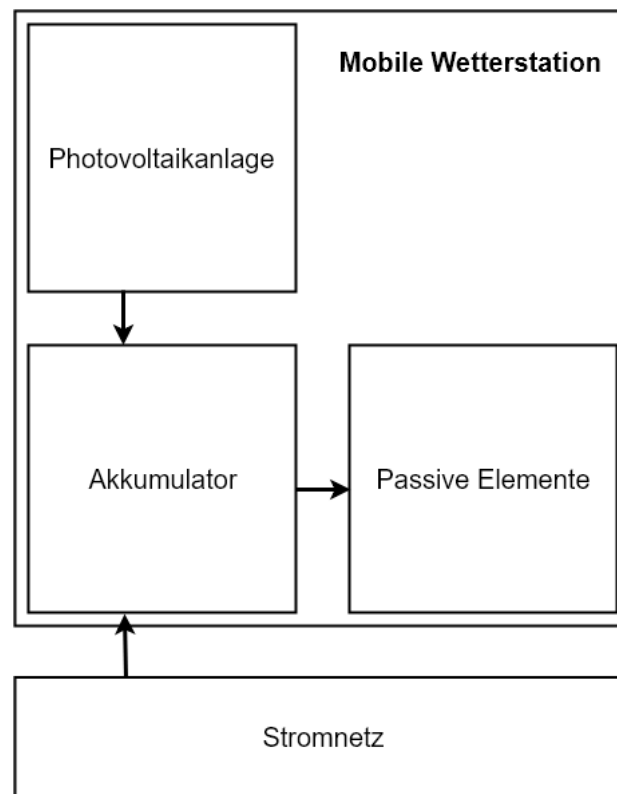


Abbildung 1.3: Energieversorgung des Systems mit Systemgrenze

der mobilen Wetterstation. Ausserhalb der Systemgrenze befindet sich das Stromnetz. Durch die Pfeile wird der Energiefluss aufgezeigt, welcher von der Photovoltaikanlage und vom Stromnetz in den Akkumulator fliesst und von dort aus die passiven Elemente (MCU, Sensorik, RTC, Datenspeicherung, Kommunikationsmodule) der mobilen Wetterstation speist.

Der Akku bildet das Kernstück der Energieversorgung, da dieser die Quelle für die mobile Wetterstation ist. Um diesen vor Schäden zu schützen, ist eine Ladeschaltung notwendig, welche eine Überladungs- und Unterladungsschutz beinhaltet. Die Betriebszeit der mobilen Wetterstation hängt im wesentlichen von der Betriebszeit des Akkumulators ab. Um die Betriebszeit des Akkumulators zu verbessern, soll eine Photovoltaikanlage diesen während des Betriebs laden. Ausserdem soll der Akkumulator ebenso mit einem Stecker über das Schweizer Stromnetz ladbar sein. Falls es dennoch zur kompletten Entladung oder zu einem Defekt des Akkumulators kommt, soll dieser im Idealfall leicht austauschbar sein, was als Wunschziel definiert wurde.

1.1.3 Printherstellung

Lesen und korrigieren

Es wird in diesem Projekt ein 4-Lagen PCB designed und bestückt.

1.2 Verifikationskonzept

Lesen und korrigieren

Jedes einzelne Arbeitspaket wird nach Zeitplan während seiner Bearbeitungszeit als eigenständiges Subsystem am Ende in sich verifiziert. Dadurch kann später bei einer Fehlfunktion der Wetterstation besser eruiert werden, wo das Problem liegt. Des Weiteren wird also zum Schluss des Projektes während der *Validierungsphase* die Integration aller Subsysteme, wie auch die korrekte Funktionalität dieser getestet. Dafür wird die Wetterstation in Betrieb genommen und auf verschiedene Szenarien mittels Abarbeitung einer Checkliste¹ getestet. Zusätzlich muss auch die Korrektheit der gespeicherten Daten über den zu messenden Bereich überprüft werden, was im Kapitel 1.2.1 genauer erläutert wird.

1.2.1 Validierung der Sensorik

In einem vorhergehenden Projekt wurde die Sensorik, bis auf den Sensor für die Beleuchtungsstärke, implementiert, jedoch nicht vollständig validiert. Dies wird in diesem Projekt nachgeholt. Für die Validierung werden dabei Referenzmessungen mit anderen Geräten über einen bestimmten Messbereich bei jeder physikalischen Messgröße gemacht und ausgewertet. Alle Daten der Messreihen werden in Statistiken aufgeführt und auch ihre Fehlerfunktionen geplottet. Dies bietet direkt eine Übersicht über die Genauigkeit der Messung in verschiedenen Messbereichen.

1.2.2 Validierung der Kommunikationsmodule

Bei den Kommunikationsmodulen müssen die unterschiedlichen Interfaces überprüft werden. Hierbei ist es wichtig, dass die Daten mit jedem Submodul korrekt übermittelt werden. Für das GPS wird die Genauigkeit der Standortbestimmung bestimmt, indem die GPS-Koordinaten abgeglichen werden, in welchem Bereich sie zutreffen. Das USB-Interface ist lediglich eine serielle Schnittstelle (USB-to-UART), wobei nur die Ausgabe auf dem Terminal am Computer beobachtet werden muss. Beim Mobilfunknetz, resp. GSM-Modul müssen die richtigen Daten, je nach Wunsch des Users, ausgegeben werden. Dafür werden die unterschiedlichen Commands für die Datenabfrage getestet.

1.2.3 Validierung des RTC

Das RTC muss einen korrekten Zeitstempel generieren. Dafür werden die Zeitwerte mit der Atomuhr verglichen.

1.2.4 Validierung der Datenspeicherung

Die abgespeicherten Daten auf der μ SD-Karte sind der Kern des Projektes. Um das korrekte Speichern zu testen, werden einige Teststrings (lange & kurze) gespeichert und dokumentiert, welche Kriterien für ein korrektes Speichern einzuhalten sind².

¹diese Checkliste wird im Fachbericht dann abgelegt

²Im Allgemeinen geht es nur darum, dass MCU seitig gewartet wird, bis alle Daten gespeichert sind

1.2.5 Validierung der Energieversorgung

Damit die Energieversorgung als funktionsfähig eingestuft werden kann, muss das Verhalten der Ladeschaltung mit dem Überladungs- und Unterladungsschutz getestet werden.

In einem ersten Schritt soll die Ladefunktion mit Überladungsschutz bei der Speisung mittels Stromnetz getestet werden. Dazu wird ein Versuchsaufbau im Labor aufgebaut, wobei das Laden des Akkumulators beobachtet wird.

In einem zweiten Schritt soll der Unterladungsschutz in einem weiteren Laborversuch getestet werden. Dazu wird eine Last an den Akkumulator gelegt und die Entladung beobachtet.

In einem dritten Schritt soll die Ladefunktion mit Überladungsschutz bei der Speisung mittels Photovoltaikanlage getestet werden. Dies muss unter freiem Himmel geschehen damit das reale Verhalten der Photovoltaikanlage betrachtet werden kann. Auch hier wird wieder das Ladeverhalten des Akkumulators betrachtet, wobei dies erst ohne und danach mit Last erfolgt.

2 Organisatorischer Teil

2.1 Arbeitsstruktur

Dieses Projekt umfasst viele unterschiedliche Komponenten von Firm- und Hardware. Selbst die Hardware befasst sich mit der analogen (z.B. Energieversorgung), wie auch mit der digitalen Domäne (z.B. Datenverwaltung). Auch die Firmware ist sehr Hardware bezogen, weshalb es sich nicht lohnt die Arbeitsverteilung klar zu strukturieren. Das Ziel ist also hauptsächlich, dass beide Parteien des Projektteams mit den unterschiedlichen Domänen konfrontiert werden. Daraus resultiert eine recht sporadische Arbeitsverteilung. Um aber Ansprechpartner für die Aufgabengebiete zu gewährleisten, werden die Verantwortlichkeiten von Teilgebieten auf beide Parteien verteilt.

Tabelle 2.1

| Wer | Verantwortlichkeitsgebiete |
|---------------|----------------------------|
| Mischa Knpfer | Pflichtenheft |
| | Energieversorgung |
| | Gehäuse |
| | Sensoren |
| Andres Minder | Fachbericht |
| | Kommunikationsmodul |
| | Printherstellung |
| | Firmware |

Nach Tabelle 2.1 teilen sich die Gebiete grob in das *Äussere* und *Innere* der Wetterstation auf³.

2.2 Kommunikation

Die Kommunikation erfolgt grundsätzlich per E-Mail, ausser für Notfälle. Dafür sind die Telefonnummern aller Projektinstanzen noch zusätzlich in diesem Dokument hinterlegt (siehe Tabelle 2.2).

Tabelle 2.2: Kontaktinformationen

| Projektinstanz | Name | E-Mail | Telefon |
|----------------------------------|-------------------------|--|------------------|
| Auftraggeber/ Projektbetreuer | Prof. Dr. Taoufik Nouri | taoufik.nouri@fhnw.ch | +41 79 218 38 55 |
| Experte | Patrick Strittmatter | patrick.strittmatter@actemium.ch | +41 79 879 65 20 |
| Projektteam | Mischa Knpfer | mischa.knpfer@students.fhnw.ch | +41 78 761 83 73 |
| Projektteam | Andres Minder | andres.minder@students.fhnw.ch | +41 79 810 82 13 |

Im Verlaufe dieses Projektes wird alle zwei Wochen eine Sitzung mit Herrn Prof. Dr. Taoufik Nouri und dem Projektteam abgehalten. Darin werden aktuelle Angelegenheiten diskutiert und

³rsp. in das von Aussen nach Innen wirkende und umgekehrt

jegliche pendente Themen angesprochen. Für aufgetretene Probleme wird konstruktiv nach Lösungen für das weitere Vorgehen gesucht.

Die Sitzungseinladungen sind vom Projektteam aus zu verschicken, sowie auch die Sitzungen zu protokollieren. Jedes Protokoll wird innerhalb einer Woche nach der Sitzung per E-Mail vom Projektteam aus an alle Instanzen des Projektes gemäß Tabelle 2.2 mit einer Aktionsliste⁴ verschickt. Im darauffolgenden Protokoll wird die Annahme aller nötigen Instanzen dokumentiert.

Zwischen dem Projektteam und dem Experten wird keine weitere Kommunikation außer das Mitteilen der relevanten Dokumenten⁵, zwei Sitzungen (April & Juli) und der Verteidigung am Schluss der Bachelor-Thesis erfolgen.

2.3 Budget

Von Herrn Prof. Dr. Taoufik Nouri wurde kein ausdrücklich einzuhaltendes Budget vorgegeben, weshalb eine Budgetierung für die Entwicklung dieses Projekts nicht nötig ist. Zudem ist in dem im Anhang B hinterlegten Dokument unter *Bemerkungen* beschrieben, dass Anschaffungen von Hardware außerhalb der FHNW zuerst mit Herrn Prof. Dr. Taoufik Nouri besprochen werden müssen. Somit bleibt es ihm vorbehalten, wann Bauteile zu hohe Kosten tragen.

⁴eine Liste mit Angaben, wer was in welchem Zeitraum zu erledigen hat

⁵Pflichtenheft, Sitzungsprotokolle und Fachbericht

2.4 Ziele

Tabelle 2.3: Ziele

| | Ziel | Spezifikation | Genauigkeit | Einheit |
|------------------------|----------------------------------|-----------------------------|-------------|------------------|
| Mussziele | | | | |
| Speisung | Akkulaufzeit | ≥ 100 | | h |
| | Mittels DC-Ladekabel ladbar | 5.5 / 2.1mm DC-Stecker | | |
| | Photovoltaik | 1 | | Akkuladungen/Tag |
| Kommunikationsmodule | GPS-Modul Standortupdate | < 5 | | Minuten |
| | GSM-Modul | SMS: Senden und Empfangen | | |
| Sensoren | Sonnenstunden (Lichtstromdichte) | 0.1 - 90'000 | | lx |
| PCB | Herstellung eines 4-Lagen Prints | | | |
| Nichtziele | | | | |
| Sensoren aus Projekt 5 | Keine Neukonzeption | | | |
| Wartungsfreiheit | Wartungsfenster | > 7 | | Tage |
| Wunschziele | | | | |
| Kommunikationsmodule | Einbindung in IoT | Bluetooth WLAN | | |
| Speisung | Akku leicht austauschbar | | | |
| | Mittels USB ladbar | USB 2.0 (Mini-B Micro-B) | | |

Tabelle 2.3 zeigt die Muss-, Nicht- und Wunschziele des Projekts auf. Die Akkulaufzeit und das Laden mittels DC-Ladekabel sind spezifiziert. Ausserdem wird ein volles Aufladen des Akkus innerhalb eines Tages via Photovoltaik als Ziel gesetzt. Dabei wird von der maximal möglichen Leistung der Photovoltaik ausgegangen, bei einer optimalen Sonneneinstrahlung von 10 Stunden. Das Update des Standorts wird spätestens alle 5 Minuten erfolgen und das Empfangen und Senden von SMS wird ebenfalls möglich sein. Nicht Ziel des Projekts ist es, die in einem vorhergehenden Projekt entworfene Sensoren neu zu konzipieren, sowie die mobile Wetterstation komplett Wartungsfrei zu machen. Eine wöchentliche Wartung (≤ 7 Tage) wird als vertretbar bis notwendig erachtet. Als Wunschziel folgt die Einbindung der mobilen Wetterstation in das *IoT*, ein leicht austauschbarer Akku, sowie die Möglichkeit, den Akku in der mobilen Wetterstation via USB-Kabel zu laden.

2.5 Risikoanalyse

In einem Projekt können immer wieder Probleme auftreten. In diesem Kapitel wird sich mit diesem Thema auseinandergesetzt und gezeigt, mit welchen Methoden auf die unterschiedlichen Eventualitäten reagiert werden kann. Nachfolgend sind mögliche Risiken tabellarisch aufgelistet, sowie Maßnahmen um diese zu vermindern.

Tabelle 2.4: Risiken und Massnahmen

| Risiken | | | Massnahmen |
|---------|------------|------------------------------|--------------------------------------|
| Nr. | Kategorien | Identifikation | |
| 1 | Student | Ausfall wegen Krankheit | Keine spezielle Massnahme |
| 2 | | Studiumsabbruch | Niemand hat dies vor |
| 3 | | Konflikte im Team | Klare Kommunikation |
| 4 | | Fachliche Überforderung | Hilfe suchen bei Dozenten |
| 5 | | Terminliche Überforderung | Vorausschauende Zeitplanung |
| 6 | Daten | Notebook kaputt | Backup, Ersatznotebook |
| 7 | | versehentliches löschen | Backup |
| 8 | Sonstiges | Teile werden nicht geliefert | Woanders bestellen/Express Lieferung |
| 9 | | Kein eigener Arbeitsplatz | Platz im Studentenlabor |

Tabelle 2.4 zeigt eine nummerierte Auflisten von möglichen Risiken und Massnahmen um diese zu vermindern. Eine Heat Map wird erstellt, welche die Risiken nach Auswirkung und Eintrittswahrscheinlichkeit graphisch darstellt. Mit einem Pfeil wird die neue Position des Risikos mit greifender Massnahme angedeutet. So soll ein Überblick über mögliche Risiken und deren Potenzial gegeben werden.

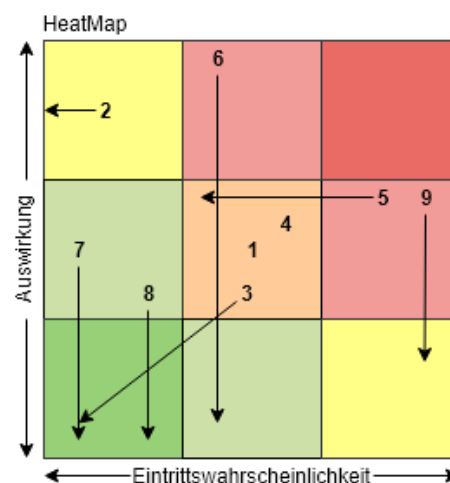


Abbildung 2.1: Heat Map

Abbildung 2.1 gibt einen Überblick über mögliche Risiken und deren Potenzial, wobei die Nummern gemäss Tabelle 2.4 definiert sind. Es ist ersichtlich, dass einige Massnahmen gewisse Risiken stark minimieren. Die grössten Risiken sind der Ausfall wegen Krankheit und fachliche sowie terminliche Überforderung. Auf diese Risiken soll während des Projekts speziell geachtet werden, um eine frühzeitige Erkennung zu gewährleisten.

2.6 Zeitplan Projektverlauf

| Arbeitspakete | Analysephase | | | | | | Realisierungsphase | | | | | | | | | | | | | | | | | Validierungsphase | | | | |
|---|--------------|---|----|----|----|----|--------------------|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|-------------------|----|----|--|--|
| Pflichtenheft <ul style="list-style-type: none">• Disposition | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Fachbericht <ul style="list-style-type: none">• Disposition• Korrektur | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Kommunikationsmodul <ul style="list-style-type: none">• USB-Interface• Mobilfunknetz• GPS-Modul | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Energieversorgung <ul style="list-style-type: none">• Photovoltaikanlage<ul style="list-style-type: none">◆ Ladeschaltung• Akkumulator | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Sensoren <ul style="list-style-type: none">• Lichtintensität• Sensordaten validieren | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Printherstellung <ul style="list-style-type: none">• Schema und PCB designen• Prototyp fabrizieren• PCB verifizieren | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Firmware <ul style="list-style-type: none">• UML-Diagramm erstellen• Firmware schreiben<ul style="list-style-type: none">◆ Sensoren einbinden◆ Datenhandling◆ Kommunikation• Firmware verifizieren | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Gehäuse <ul style="list-style-type: none">• Design• Bau | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Woche | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | 32 | 33 | | |

Projektwoche

MSP-Phase

2.7 Einverständniserklärung

Die unterzeichnenden Projektinstanzen bestätigen hiermit, dass sie dieses Dokument gelesen haben und die Rahmenbedingungen somit akzeptieren.

Projektinstanz:

Ort, Datum:

Unterschrift:

Auftraggeber/Betreuer

Prof. Dr. Taoufik Nouri

Experte

Patrick Strittmatter

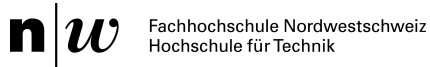
Projektteammitglied

Mischa Knupfer

Projektteammitglied

Andres Minder

A Lastenheft



Ausschreibung Studierendenprojekt P5/P6 Studiengang Elektro- und Informationstechnik

| |
|--|
| Titel: |
| Wetterstation mit Solar Energie |
| Betreuer: |
| Prof. Dr. Taoufik Nouri (Institut für Mobile und Verteilte Systeme) |
| Auftraggeber: |
| Prof. Dr. Taoufik Nouri (Institut für Mobile und Verteilte Systeme) |
| Aufgabenbeschreibung: |
| <p>Ausgangslage:</p> <p>Wetterstation sind viele verlangt besonders im Gebiete ohne Strom. Wir schlagen solche Möglichkeit zu realisieren.</p> <p>Zielsetzung:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Diese Wetterstation misst Regen, Wind- Geschwindigkeit, -Richtung, Temperatur, Sonnenlicht, Feuchtigkeit, Zeit usw. 2. Sie ist dotiert mit verschiedener Kommunikation Module wie GPS, SIM Karte. 3. Sie ist fern abfragbar durch Handy 4. Sie speichert regelmässig die verschiedenen Parameter (Journal). 5. Sie ist komplett automatisiert z.B. Regenwasser wird automatisch ausgeleert. <p>Schlüsselwörter: Energie, Mikrokontroller, Programmierung, Elektronik</p> |

B Aufgabenstellung



EIT XX: Wetterstation mit Solar Energie

Studentin: Knupfer Mischa (s) mischa.knupfer@students.fhnw.ch
Minder Andres (s) andres.minder@students.fhnw.ch

Betreuer: Prof. Dr. Taoufik Nouri Taoufik.Nouri@Nouri.ch

Auftraggeber: Prof. Dr. Taoufik Nouri Taoufik.Nouri@Nouri.ch

Experte: Patrick Strittmatter patrick.strittmatter@actemium.ch

Dauer: 18.2.19-16.8.19

Ausgangslage:
Im Projekt 5 wurde ein Teil dieser Arbeit durchgeführt.
S

Ziel der Arbeit:

Die Zeit wird nicht von der Wetterstation gemessen. Sie hat ein internes RTC um Zeitstempel zu generieren für die erhobenen Messdaten.

Die folgende Aufgaben sollten u realisiert werden:

1. Diese Wetterstation misst die Regenmenge, Windgeschwindigkeit, Windrichtung, Lufttemperatur, Bestrahlungsstärke der Sonne, Luftfeuchtigkeit usw.
2. Sie ist dotiert mit verschiedener Kommunikation Module wie GPS, GSM.
3. Sie ist fern abfragbar durch Handy via SMS
4. Sie speichert regelmässig die verschiedenen Parameter (Journal).
5. Sie misst selbstständig, ist jedoch nicht wartungsfrei (z.B. Reinigung bei Verschmutzung).

Technologien/Fachliche Schwerpunkte/Referenzen

Energie, Mikrokontroller, Programmierung, Elektronik

Voraussetzungen: P5, Wetterstation mit Solar Energie (erfüllt)

Bemerkungen:

Hardware wie Photovoltaik Zellen, Batteriespeicher usw, Data Acquisition Module werden zuerst in FHNW gesucht, falls keine gefunden wird dann durch die Kandidatin mit Absprache mit der Auftraggeber bestellt/geliefert/.

Aufwand: P6-2X360 h

Teamgrösse: 2 Studenten

C **Todo-Notes**

| | |
|---------------------------------|---|
| Lesen und korrigieren | 4 |
| Lesen und korrigieren | 5 |